

NEWSLETTER ·  · ANZEIGEN · IMMOBILIEN · STELLEN · TRAUER

Suchen 

ABO · KUNDENSERVICE

Türkische Invasion in Nordsyrien



25. März 2018
14°C Frankfurt a. M.

FR.de · E-Paper · Multimedia-App

Frankfurt Rhein-Main Politik Wirtschaft Sport **Kultur** Wissen Leben Panorama FR-Service 

FR.de > Kultur > Theater > Stolpern, purzeln, Pläne schmieden

Staatstheater Mainz

Stolpern, purzeln, Pläne schmieden

„Tartuffe“ für Eilige, Informierte und alle, die lachen und staunen möchten.

07.03.2018 08:39 Uhr



Von **Judith von Sternburg**

Teilen

 Mailen



Familie Orgon: Tartuffe am Staatstheater Mainz.. Foto: Martina Pipprich

Anzeige

Molières „Tartuffe“ ist in Mainz nicht nur entschlossen, kurz und rasend zu sein, es findet sich auch ein Ensemble dafür. Man kann nur staunen. Da ist sofort ein Zug dahinter und er jagt und schlenkert das Personal vorerst über die Bühne, dass die Beine fliegen und die Körper kullern. Es gibt auch extra viele Treppen zum Herunterfallen oder um am Ziel vorbeizuschießen. Köpfe knallen gegen Wände. Tartuffe selbst, Murat Yeginer, fließt in einer hinreißenden Szene eine Etage tiefer. Elastizität und Spannkraft sind gefragt, aber man bewundert auch, wie Regisseur Christoph Frick nur Einzelnen das Härteste abverlangen muss und doch die ganze Gruppe erheblich in Gang setzt.

Die Bühne ist dabei gediegen goldfarben, in der Mitte ein steiles Podest mit Baldachin, schön und üppig. Ausstatter Alexander Wolf macht aus den Figuren eigenwillige Figurinen mit barockisierenden Elementen. Die Frisuren sitzen, die Schminke ist clownesk, aber sie regiert die Szene nicht. Wie auch das körperbetonte Spiel nicht Selbstzweck ist, sondern Leute präsentiert, denen der Boden unter den Füßen schwankt (bei völliger Stabilität der Bühne), die von ihren Gefühlen hin- und hergerissen, ihren Ängsten gehetzt werden, am Abgrund taumeln. In der Tat: Wer sich dem Ende der goldfarbenen Fläche nähert, muss aufpassen, schreckt auch zurück, und es mag ihm wohl schwindeln. Da draußen und da unten liegt Sperrmüll und hängen Kabel und ist es finster. Von dort, eine archaische Szene, rappelt sich Yeginers Tartuffe herein, ein Obdachloser, ein armes Schwein, das sein Leben jetzt in die eigenen Hände nimmt.

Frick, Jahrgang 1960 und heute in Basel ansässig, aber viel unterwegs, interessiert sich schon für den Mechanismus, der so einen erfolgreich macht. Aber er zeigt eigentlich keinen Frömmler, eher einen angepassten Filou. Tartuffe trägt jetzt Satinhemd und Cowboyhut. Da Elmire, die Frau seines Brotherren und seiner Träume, an eine Animierdame aus Las Vegas oder eine Verwandte der Ewings von Ewing Oil erinnert, machen sie sich nicht schlecht zusammen. Die unterbrochenen Annäherungsversuche Tartuffes sind Pas-de-deux-Spässe über Nähe und Abstoßung, und Anika Baumanns Elmire ist jedenfalls kein Kind von Traurigkeit. Kein Beinzappeln wurde hier dem Zufall überlassen.

Die Vewandtschaft: schillernd. Monika Dortschy, Orgons Mutter, ist mit goldfarbenem Rollator unterwegs, was es ihr auf den Treppen nicht leichter, sondern viel, viel schwerer macht. Die beiden Kinder, Daniel Friedl als Damis, Antonia Labs als Mariane, sind verzogen, aber Grund zum Jammerlappigen stellt sich auch alsbald ein. Marianes Verlobter in spe, Valère, ist Nicolas Fethi Türksever, dem die Inszenierung ein derartiges Stolpern und Purzeln zumutet, dass es anfängt, gefährlich auszusehen. Unglaublich, wie er das hinbekommt. Die allgemeine Beweglichkeit gibt der berühmten Szene, in der die kluge Dorine, Andrea Quirbach, die beleidigten Leberwürste von Liebenden wieder zusammenbringen muss, einen besonderen Charme.

Schwager Cléante, Klaus Köhler mit angeschnalltem Bäuchlein, ist mehr der konziliante Typ. Als Identifikationsfigur für alle aufgeklärten Zuschauer macht Köhler auf sympathische Art deutlich, dass in diesen 90 Minuten einmal gar nichts ernstzunehmen und heilig ist, nicht einmal die Vernunft. Und weil auch Tartuffe selbst ein bunter Vogel ist, bleibt eigentlich am ehesten Orgon selbst ein wenig allein, Johannes Schmidt, fast ein normaler Mensch.

Weil alles entfällt, was sonst die Handlung aufhält (Wiederholungen, Details, Erklärungen), ist das Tempo durchgängig hoch und der Unterhaltungswert enorm. Auch gibt es eine treffliche Schlusspointe, die sich permanent in der Welt bestätigt.

Staatstheater Mainz: 8., 15., 18., 31. März. www.staatstheater-mainz.com



Judith von Sternburg

Redakteurin, Feuilleton

[Zum Profil der Autorin](#)

Teilen

Mailen

[Sie wollen stets informiert bleiben? Dann bestellen Sie gleich hier vier Wochen lang [die neue digitale FR](#) für nur 5,90€.]

[Zur Startseite](#)

Schlagworte

[Alexander Wolf](#) • [Christoph Frick](#) • [Johannes Schmidt](#) • [Staatstheater](#) • [Staatstheater Mainz](#) • [Szenen](#)

[Leserbrief schreiben](#) • [Artikel kommentieren](#) • [Drucken](#)

Das könnte Sie auch interessieren



Ford

Ford Gewerbewochen: Mehrwert für Ihr Business.

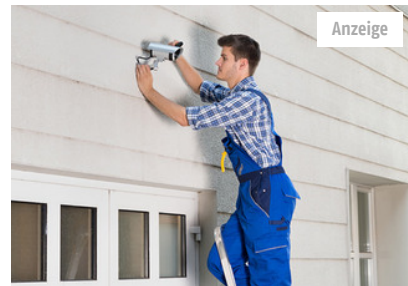
Sichern Sie sich Ihr Mehrwert-Paket mit Top-Finanzierung und sattem Gewerbebonus für Top-Fahrzeuge!



DFB-Trikots

HUMMEL5, Ö2IL, DRAHLER: Trikot-Beflockung...

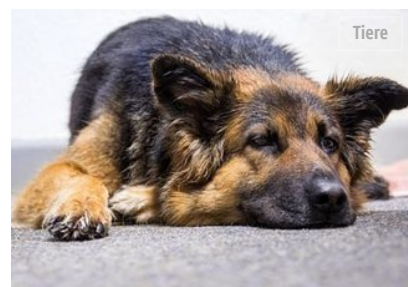
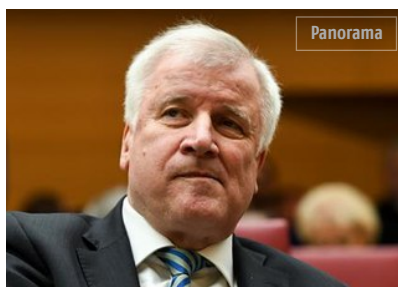
Viele der 50.653 Zuschauer in der Düsseldorfer Arena und noch mehr Fußballfans an den TV-Schirmen waren verwirrt und amüsiert zugleich. HUMMEL5? Ö2IL? DRAHLER? 11 oder 17? Die Buchstaben und Zahlen auf den neuen...



Alarmanlage-vergleichen

Alarmanlagen-Preise auf Rekordtief

Die Lösung für ein rund um die Uhr sicheres Gefühl: eine Alarmanlage - Sicherheit ist planbar



Facebook-Skandal

Deutsche Politik macht sich mitschuldig

Mark Zuckerberg hat sein Schweigen gebrochen. Er hat um Verzeihung gebeten und Besserung versprochen. Er hat damit das Unvermeidliche getan, denn angesichts wütender Politiker und übel gelaunter Investoren...

Namensforschung

„Horst“ anstatt „Ali“? Eher nicht

Horst Seehofer will als neuer Bundesinnenminister verhindern, dass unbegrenzt Menschen mit Vornamen wie Mohammed oder Ali nach Deutschland einwandern. Menschen mit dem Vornamen Horst jedenfalls werden in den...

Eine Frage der Größe

Jede Hunderrasse altert anders

Früher war es üblich, Hundejahre in Menschenjahre umzurechnen. Ein Hundejahr entsprach angeblich sieben Menschenjahren. Wissenschaftlich korrekt ist das aber nicht. Heute weiß man, dass der Alterungsprozess...

hier werben

powered by plista

Kommentare für diese Seite wurden deaktiviert.



0 Kommentare [Frankfurter Rundschau](#)

Anmelden ▾

Empfehlen Teilen

Nach Neuesten sortieren ▾

Diese Diskussion wurde geschlossen.

Abonnieren Disqus deiner Seite hinzufügen Disqus hinzufügen Hinzufügen Datenschutz

1 Mistake Almost Every Mac User Makes Daily

Be the First Mac User to Know!

[Learn More](#)

Sponsored by **MacKeeper**

Report ad

Die Zeitung für Menschen mit starken Überzeugungen.

Startseite

Politik **Frankfurt**
Wirtschaft **Stadtteile**
Sport **Rhein-Main**
Blog-G **Städte**
Kultur **Landespolitik**
Wissen **Freizeit**
Leben **Leserbriefe**
Panorama **Archiv**

Weitere Angebote

iPad-Multimedia-App
E-Paper
E-Kiosk
iPhone-Newsapp
Android-Newsapp
Newsletter
Altenhilfe
Partner
Leserreisen
Stadtevents

Abo-Angebote

Digital-Abo mit Tablet
Digital-Abo ohne Tablet
Digital-Studenten-Abo
Digital-Upgrade
Print-Abo
Print-Studenten-Abo
Print-Gratis-Abo
Print-Geschenk-Abo

**Multimedia
App**

**E-Paper
App**

**Online
Kundenservice**

**Abo-
Shop**

[Vervielfältigungs- und Nutzungsrechte erwerben](#) · [Datenschutzerklärung](#) · [Nutzungsbedingungen](#)
[Nutzungsbasierte Onlinewerbung](#) · [Mediadaten](#) · [Wir über uns](#) · [Impressum](#)

Copyright Frankfurter Rundschau GmbH, .
Alle Rechte vorbehalten.



NACH OBEN